

# Zusammenspiel von Bildung und Kunst

## Bremer Verein unterstützt in diesem Jahr rund 100 Kooperationen zwischen Schulen und Museen

Stadteil-Kurier W / LdW / SO /MNO 5.12.19 / 9.12.19

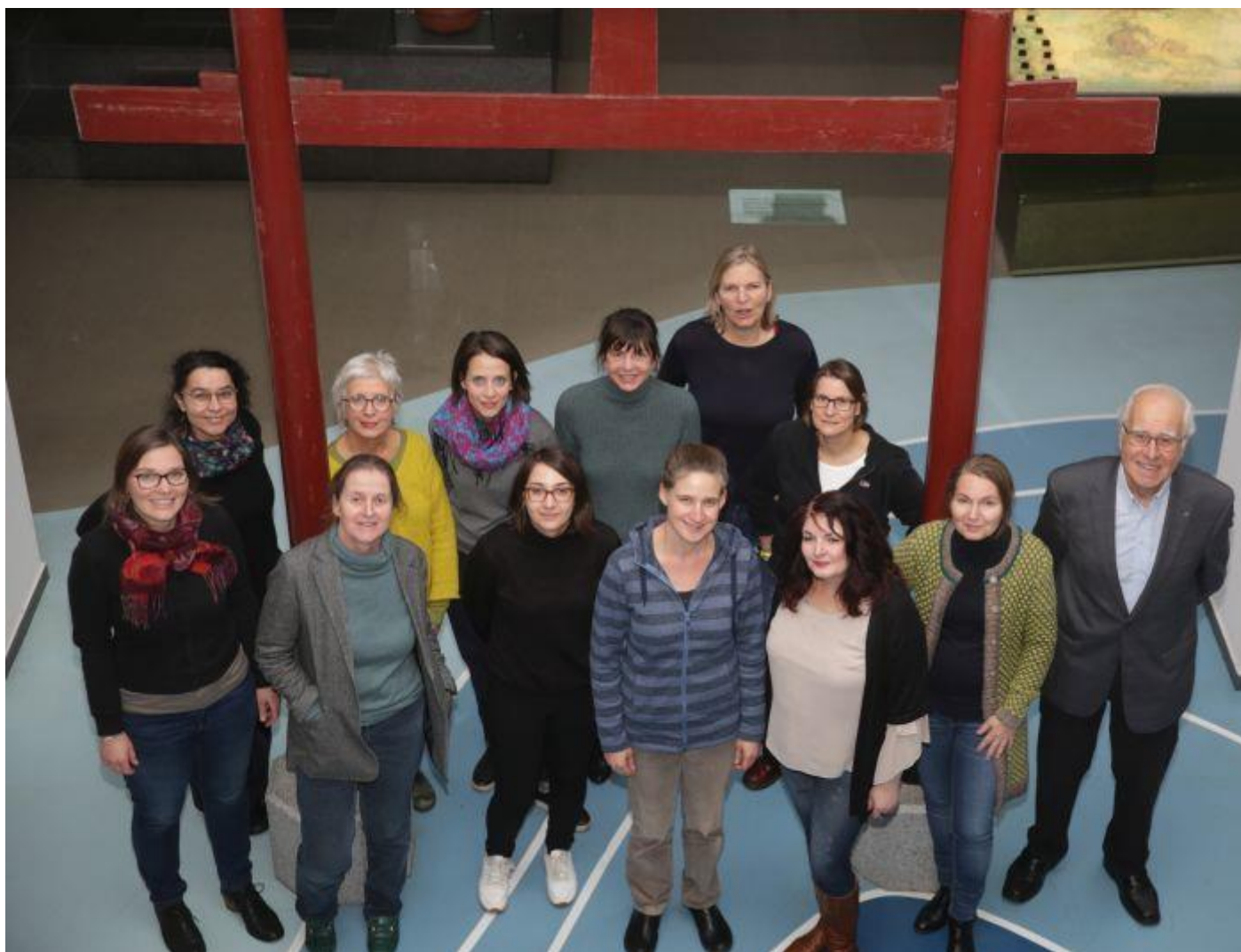


Foto: Roland Scheitz

Text: Christian Markwort

Die Freude war Peter Lankenau und den übrigen Teilnehmerinnen deutlich ins Gesicht geschrieben: „Das haben Sie aber sehr schön hergerichtet“, lobte das Vorstandsmitglied des im Jahr 2000 gegründeten Vereins Bremer Schuloffensive (BSO) die Museumspädagogin Olga Rosenthal, die den Saal im Bremer Übersee-Museum festlich-weihnachtlich dekoriert und jede Menge Leckereien bereit gestellt hatte. Der Rahmen passt, schließlich hatte Lankenau zur Jahresbilanz der BSO geladen – und konnte pünktlich zum Fest auch eine frohe Botschaft verkünden. Mit insgesamt 47 100 Euro unterstützte der Verein im nun beinahe abgelaufenen Jahr knapp 100 Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Museen in

Bremen und Bremerhaven. Erreicht wurden dadurch circa 2000 Schülerinnen und Schüler von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II.

In der Seestadt nahmen 14, in der Hansestadt 34 Schulen die finanzielle Förderung in Anspruch. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl annähernd gleich. Lediglich die Bremer Kunsthalle hatte sich in diesem Jahr aufgrund verschiedener Umbaumaßnahmen nicht beteiligen können. „Wir sind sehr zufrieden mit der Resonanz“, zog Lankenau ein positives Fazit, „dadurch konnte die BSO ihren Teil dazu beitragen, das Selbstwertgefühl der jungen Menschen sowie ihre emotionale Bindung an die jeweiligen Schulen zu stärken.“

### **Kinder präsentieren Projekte**

Einen weiteren Ansatz hob Susanne Hammacher, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung im Übersee-Museum hervor: „Durch diese Förderung erhalten viele Schülerinnen und Schüler überhaupt erst die Möglichkeit, ein Museum einmal von innen zu sehen und aus ihren Stadtteilen in andere Gebiete der Stadt zu kommen.“ Die Erziehung zur Teilnahme am kulturellen Leben ist Bestandteil der Aufgaben von Schulen, so steht es festgeschrieben im Artikel 26 der Bremer Landesverfassung. Für dieses Ziel tritt auch die BSO engagiert ein. „Seit Jahren pflegen wir dafür eine intensive Zusammenarbeit mit den Bremer Museen und Theatern“, erläuterte Lankenau, „dadurch bekommen viele Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, kulturell aktiv zu werden.“

Für Anne Schweisfurth vom Hafenumuseum im Speicher XI biete die Unterstützung der BSO vielen Kindern, aber auch deren Verwandten „viele positive Ansätze und stellt einen Bezug zu den Museen im Land Bremen her“. Neben dem Hafenumuseum und dem Übersee-Museum nahmen in der Hansestadt auch die Botanika, das Focke-Museum, die Museen in der Böttcherstraße, die Weserburg, das Wilhelm-Wagenfeld-Haus, das Kindermuseum sowie das Overbeck Museum in Vegesack mit insgesamt 67 Projekten die finanzielle Förderung der BSO in Anspruch. In Bremerhaven, erst seit zwei Jahren im Boot, kooperierten sieben Museen und ähnliche Institutionen innerhalb von 31 Projekten mit 14 beteiligten Schulen. Alle Projekte liefen entweder als „Maxi-Jahresprojekte“ mit zehn Terminen à 90 Minuten oder als „Mini-Projekt“ mit acht Terminen à 90 Minuten. Die meisten Projekte wurden schließlich im Rahmen einer Abschlussvorstellung von den Kindern selbst präsentiert.

Einziges Manko sei allerdings noch immer die Erstattung der Fahrtkosten. Vielen Eltern sei es nicht möglich, ihre Kinder mit Bus und Bahn zu den jeweiligen Museen zu schicken, weil schlicht das Geld fehle. „Wir arbeiten daran“, versicherte Peter Lankenau, der sich neben privaten Sponsoren auch vorstellen könnte, dass die BSAG in Bremen sowie „Bremerhaven Bus“ in dieser Angelegenheit kooperieren könnten. „Erste Gespräche wurden bereits geführt“, schilderte Lankenau, „allerdings ist das bislang noch nicht spruchreif.“

Schulen, die eine finanzielle Förderung der BSO in Anspruch nehmen möchten, können sich im Internet unter [www.bremer-schuloffensive.de/bewerben-kunst-kultur.htm](http://www.bremer-schuloffensive.de/bewerben-kunst-kultur.htm) über die erforderlichen Modalitäten informieren und den Antrag unbürokratisch einreichen.